



Foto: Flugplatz Hohenems

Kaufmännische Führung bei aqua mühle stärken

VON DUNJA GACHOWETZ

Im Großen und Ganzen stellte der Vorarlberger Rechnungshof der aqua mühle frastanz einen positiven Bericht aus. Verbesserungsbedarf sieht Rechnungshofdirektor Herbert Schmalhardt im Bereich der kaufmännischen Geschäftsführung. „Der Geschäftsführer der aqua mühle frastanz zeichnet sich durch Innovationsgeist und hohes Engagement aus und ist stark in das operative Geschäft eingebunden. Die kaufmännische Führung ist jedoch zu stärken.“

Positiv sieht der Bericht, dass das Rechnungswesen sich seit der Gründung stark verbessert hat. Als Steuerungsinstrument ist die Kos-

tenrechnung als Steuerungselement weiterzuentwickeln.

Impulse und Anregung

Bürgermeister Eugen Gabriel in einer Aussendung: „Aus unserer Sicht ist der Prüfbericht des Rechnungshofes die Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind und Ansporn, die Arbeit weiter zu optimieren.“ Die im Prüfbericht enthaltenen Empfehlungen sehen Aufsichtsrat und Geschäftsführer als positive Impulse, die Arbeit weiter zu optimieren.

2005 wurde die aqua mühle frastanz als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet. Gesellschafter sind der Verein Wohnheim Mühlegasse sowie die Marktgemeinde Frastanz.

nach ihrer Gründung, noch stetig gewachsen. Allerdings konnten die finanziellen Ergebnisse, im Jahr betrug der Umsatz an die 25 Millionen Euro, nicht gehalten werden. „2006 kam es zu einem drastischen Umsatz- und Ergebniseinbruch.“ Ab damals waren die Illwerke bestrebt, ihre Anteile zu verkaufen. „Erste Verhandlungen im Frühjahr 2007 führten auch zu einem konkreten Kaufangebot. Dieser Verkauf wurde jedoch von Erne als Mehrheitseigentümer blockiert. Erne hielt an der Fortsetzung des Joint Ventures fest und gab ein Kaufangebot ab, das für die Illwerke völlig inakzeptabel war“, heißt es in dem Prüfbericht.

Reaktionen SPÖ und Grüne

„Der Rechnungshofbericht dokumentiert, wie sich das Land erpressen hat lassen“, nimmt Grünen-Chef Johannes Rauch zum Bericht über die Beteiligung der Illwerke an ELB-

Form Stellung. Rauch hält eine umfassende Erörterung in einer öffentlichen Landtagsdebatte für dringend erforderlich.

SPÖ-Wirtschaftssprecher Leopold Berthold: „Es wird sich wahrscheinlich erst die nächsten zwei bis drei Jahre herausstellen, ob das finanziell bedenkliche Engagement der Vorarlberger Illwerke bei der ELB-Form Sinn gemacht hat oder nicht. Zu befürchten ist jedenfalls, dass die rechtlich nicht einklagbare Standortgarantie bald Schall und Rauch sein wird.“

Für einen für die Illwerke sehr hohen Preis, so Berthold, sei durch das Joint Venture 1997 die Erhaltung beziehungsweise die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen gelungen. „Das Engagement mit der Firma Erne hat die Illwerke und somit das Land Vorarlberg sehr viel Geld gekostet. Und es war klar, dass es sich dabei um ein Hochrisikogeschäft gehandelt hat“, so Berthold.

